

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 68.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. März 1917.

75. Jahrgang.

Der Ausgang des Krieges entscheidet über Hab und Gut jedes Einzelnen wie über den Bestand des Reiches. Wer sich daher seinen Besitz erhalten will, lege ihn in Kriegsanleihe an. Damit erfüllt er nicht nur eine vaterländische Pflicht, sondern erweist sich auch als kluger Haushalter.

Dr. Fleischhauer
Staatsminister des Innern.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 21. März (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Regen und Schneetreiben geringe Gesehtstätigkeit.

Zwischen Arras und Bertincourt, nordöstlich von Ham und nördlich von Soissons zwingen unsere Sicherungen einzelne, gemischte Abteilungen der Gegner zu verlustreichem Zurückgehen.

Auf dem rechten Maasufer sind heute früh zwei Vorstöße der Franzosen am Fosseswald gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vorfeldgefechte ohne Bedeutung.

Razedonische Front:

Zellangriffe der Franzosen bei Mizopole, Trnova und Rafani (westlich und nördlich von Monastir) wurden durch unser Feuer niedergelassen oder abgewiesen.

Kürzlich in Feindeshand verbliebene Höhe nordöstlich von Trnova bei Snegovo wurde von uns im Sturm zurückgenommen. Der Gegner räumte darauf das Zwischen Gelände. Versuche, die Höhe wieder zu nehmen, schlugen fehl.

Im Gernabogen brachte unser Artilleriefeuer einen Fesselballon brennend zum Absturz.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. März, abends. (WZB. Amtl.)
Täglich Gesehten im Sommer-Disegebiet keine besonderen Ereignisse. — Im Osten gelang ein eigener Vorstoß an der Beresina im vollen Umfang. — Nördlich von Monastir ist wieder gekämpft worden.

Rundschau.

Berlin, 20. März. (WZB.) Bei der heutigen Versammlung der Mitglieder und der Mitglieder der Fachauschüsse der Handelskammer zu Berlin führte der Präsident des Reichsbankdirektoriums Erzellenz Dr. Havenstein u. a. folgendes aus: Die kommenden Wochen werden entscheiden über die Zukunft unseres herrlichen Vaterlandes, vielleicht auch über die Zukunft Europas und der Welt. Darum ist keine der früheren Kriegsanleihen so wichtig gewesen wie gerade diese. Wir vertrauen bei dem Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe, daß wir auch diesmal siegen werden, weil wir siegen können und siegen wollen. Wir können siegen, weil Deutschlands Wirtschaftskräfte unberührt und ungebrosen dastehen, und die deutsche Arbeit auf deutschem Boden und in deutschem Gewerbe neue Werte und neue Kapitalien schafft. Wir wollen und werden

siegen, weil es gilt, einen erbarmungslosen Gegner niederzuringen und das Vermächtnis von Hunderttausenden unserer Söhne und Brüder, die nicht mehr zurückkehren, zu erfüllen. Es ist nicht nur unsere Pflicht, sondern unser stolzes heiliges Recht, in diesem Kampf der Finanzkraft mitzuwirken zur Erringung des Sieges, weil wir nur durch den Sieg den Frieden bekommen werden, der uns das bringt, was wir brauchen, um die Lasten des Krieges zu tragen: eine starke Kriegsschädigung. Ebricht ist das Verste, daß das Reich durch eine Beschlagnahme der Guthaben auf den Sparkassen und Banken zwangsweise seine Mittel erhöhen werde. Es kann nicht die Rede davon sein, daß vor dem Jahre 1924 eine Verkürzung des Zinsfußes aus der Kriegsanleihe in irgend einer Form erfolgen wird. Heute weiß jeder Deutsche, daß es sich für uns nur darum handelt, zu siegen. Und siegen können wir nur, wenn die ganzen Kräfte des Volkes dazu beitragen. Wer die Kriegsanleihe zeichnet, trägt dazu bei, den heimischen Boden zu schützen und einen starken Frieden herbeizuführen.

Berlin, 20. März. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten im ersten Berliner Landtagswahlkreis an Stelle des früheren Abgeordneten Dr. Karl Liebknecht erhielt Schriftsteller Dr. Franz Mehring (Soz. Arb.) 341, Ingenieur Franz Hausberg (liberal) 44, Eisenbahnarbeiter Louis Brunner (Soz.) 42 Stimmen. Mit ihm ist Dr. Franz Mehring gewählt.

Berlin, 21. März. Aus Genf wird dem „Lokal-anzeiger“ gemeldet: General Fayolle, Leiter der französischen Streitkräfte zwischen Avere und Aisne, gesteht in seinem heutigen Bericht zu, daß die Unterbrechung der von ihm geplanten Bewegungen vornehmlich der von den Deutschen systematisch durchgeführten Zerstörung aller wichtigen Straßen zuzuschreiben ist. In einem Bericht eines Augenzeugen heißt es: „Altenhalben Krater neben Krater. Eine wahre Mondlandschaft.“

Köln, 21. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: In italienischen Zeitungen wird im allgemeinen zugegeben, daß die Zurücknahme der deutschen Front im Westen einem vorbedachten deutschen Plan entspringt, da dadurch die Front erheblich verfürzt und Truppen freigemacht werden. Der Stellungskrieg im Westen sei in vollem Uebergang zum umfangreichen Bewegungskrieg. „Corriere della Sera“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß Hindenburg, des Stellungskriegs im Westen müde, durch das Öffnen einer weiten Breche die Alliierten anlocke, um sie dann im Bewegungskrieg in einem gewaltigen Schraubstod zu erdrücken. Man müsse auf alle Wechselfälle vorbereitet sein.

Haag, 20. März. Nach einer von Le Havre hier eingelaufenen, der „Kriegsztg.“ zugegangenen Meldung äußerte sich der frühere Verkehrsminister Sembat gegenüber belgischen Sozialisten: Der Franzose trägt den Haß gegen Deutschland nur auf der Zunge, aber der Engländer trägt ihn im Herzen. Wir würden dann ganz unabhängig von England Frieden schließen, wenn Deutschland mit uns auf der Grundlage einer dauernden Verständigung mit Frankreich über die Zukunft Elsaß-Lothringens verhandeln wollte. Sembat meinte, daß Frankreich von der Kamarilla Poincaré im August 1914 irreführt worden sei.

Berlin, 21. März. Aus London wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Im englischen Unterhaus sprach Belling über den englischen Luftdienst und erklärte, daß die Engländer vor einiger Zeit an der Westfront die Herrschaft in der Luft gehabt hätten, daß dies aber nun nicht mehr der Fall wäre. Die Regelung zwischen Heer und Flotte sei nach seiner Meinung auch im Luftschiffahrtsdienst jetzt so schlimm geworden wie vor einem Jahr.

Berlin, 21. März. Aus Wien wird der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet: Ein Privattelegramm der Wiener „Mittagsztg.“ meldet aus Rotterdam: Im

englischen Unterhaus erklärte am 16. Snowden, daß ein Drittel des englischen Volkes offen Friedensagitation betreibt.

Basel, 21. März. Dasas meldet aus London: Im Unterhause erklärte Bonar Law auf eine Anfrage, daß die täglichen Ausgaben Englands in dem am 31. März zu Ende gehenden Finanzjahr durchschnittlich 6 Millionen Pfd. Sterling (120 Millionen Mark) betragen. Die Nationalschuld habe den Betrag von 3000 Millionen Pfund Sterling (78000 Mill. Mark) erreicht. Die Schulden der Alliierten und der Dominions an England für geleistete Vorschüsse beziffern sich jetzt auf 964 Mill. Pfund.

Rotterdam, 20. März. Der bekannte Professor Bodenstein von der Universität Amsterdam befragt im „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ die Rückgabe von Südwestafrika an Deutschland, nicht bloß, weil es gefährlich sei, sich Deutschland für immer zum Feind zu machen, sondern weil die Ausweisung der Deutschen aus Südafrika auf die Dauer Südafrika zu einem Lande mit nur schwarzer Bevölkerung machen würde.

Aus Lyon wird gemeldet: Die Wasserleitung des großen, zahlreiche Fabriken versiehenden Wasserkraftwerks von Chailles wurde in die Luft gesprengt. Die Detonationen wurden wie ein Erdbeben in weitem Umkreis wahrgenommen. Da man ein Attentat annimmt, hat die Militärbehörde eine Untersuchung eingeleitet.

Schweizer Grenze, 21. März. Aus Rom wird gemeldet: Die Minister Carcano und Bianci sind zur Besprechung wirtschaftlicher und finanzieller Fragen nach London abgereist. (GRG.)

Basel, 21. März. Das „Petit Journal“ meldet, daß in Frankreich die Einfuhr der Fleischarten erfolgen dürfte, weil die Ankunft von 20000 Tonnen Gefrierfleisch aus England nicht mehr gesichert sei. (GRG.)

Köln, 21. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Nach einer New-Yorker Meldung des „Daily Telegraph“ erklärte Staatssekretär Lansing den Zeitungsberichterstellern: Keine Herren, die Lage ist zu ernst, um darüber zu reden. Hobe Beamte, fügte der Berichtersteller hinzu, geben zu, nach der Verletzung dreier amerikanischer Schiffe sei keine Hoffnung mehr vorhanden, daß ein Zusammenstoß vermieden werden könne.

Washington, 21. März. (WZB. Reuter.) Das Marinedepartement hat auf den Marinewerften den Bau von 2000 kleinen U-Bootjägern bestellt; 200 weitere sollen bei privaten Werften in Auftrag gegeben werden.

Zur Revolution in Russland.

Zürich, 21. März. (GRG.) Laut „Neuen Züricher Ztg.“ erfährt der „Corriere della Sera“ aus London zur Vorgeschichte der Revolution, im russischen Heere habe ein die Revolution vorbereitender Geheimbund von Offizieren bestanden, die an die Soldaten seit Wochen Propagandaschriften verteilten.

Berlin, 20. März. Die „Vossische Ztg.“ meldet aus Stockholm: Vor dem Laurischen Palast wiederholten sich am Freitag die Demonstrationen zugunsten eines schnellen Friedensschlusses. Eine Menschenmenge, die auf 18000 Personen geschätzt wurde und unter der sich auch Abordnungen der Arbeiterverbände befanden, zog durch die Straßen und brach in den vieltausendstimmigen Ruf aus: „Wir wollen Frieden, wir wollen unsere Brüder und Männer wieder haben!“

Basel, 21. März. Die „N. Z. Z.“ bringt eine Depesche der „Neuen Korrespondenz“ aus Newyork, wonach in Washington amtliche und private Telegramme eingetroffen seien, daß General Brusiloff zum Oberkommandierenden sämtlicher russischen Landtruppen ernannt wurde.

die einpalt. Zeile 12
für auswärts 15
bei Anstufiserteilung
durch d. Gebötsst. 20
Kellame. Zeile 30
Bei offener Aufnahme
entsprechender Nachlaß.
Schluß der Anzeigen
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

blatt für
auch der
en werden
sollte:

en sich bei
en falschen
e glauben,
viel Geld
inde ginge
ne. Das
einde ein
ht besiegen

anken nach
d, daß bei
ausgebl
und Spar
Das ist
gibt aber
e glauben,
e Jinsen zu
men solche
werden von
en, Spione
hwoahen sie
sie ansetzen
dem Vater
selbst Scha
ummt des
tische Volk
die Feinde
nem eigenen
be möglich

gerauschig
Fehlbedräge
gerechthöfung,
ich freude
einen Ge
und statt
geschriebe
e ordnung
eine Jahr
erforderlich
urpreise bis
Der einfache
Nreden soll
Nach einer
etriebskosten
migung, Tilg
h etwaiger
13,7 Pz.
der ziemlich
okalabgabe
sowie der
ung. Nach
en Ausen
Preis der
ste mit ad

ct. — Der
und jetzt
ete.

— Du
um des
er sich er
Gib ihm

auf sie,
ngimmer,
as nufen
omer zog
r es ihm
sch gelost

sehen zu
llich von

möglich
Als Ihr
Vertreter
se daran
silbernen
eum aus
eigenen
les, was

tehen ge
zu dem
überhaupt

er wahr
Wir sind
nichts Un

— „doh
enes Pet
alten hat



Fahrtscheinen zu 1 Mt. abzugeben und im übrigen die vom Stadtrat vorgeschlagenen Fahrpreiserhöhungen anzunehmen. Zum Hauptvoranschlag wurde aus Mittelstandskreisen beantragt, eine Umlagerhöhung nicht vorzunehmen, sondern aus den Rücklagen des Gas- und Wasserwerks noch weitere 80000 Mt. zu entnehmen. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag abgelehnt und die Umlagerhöhung um 1 Btg. beschlossen. Zum Schluß der Sitzung forderte der Oberbürgermeister auf, für die Kriegsanleihe zu arbeiten. Auch das werde ein Mittel dazu sein, daß die Stadt bald wieder der friedlichen Arbeit wieder nachgeben können.

Zur Berufswahl schreibt uns das R. W. Kriegsministerium: Die bevorstehende Schulentlassung unserer 14-jährigen drängt viele Eltern zu einer Entscheidung über den Beruf ihrer Kinder. Wenn sich auch schon bei der heutigen starken Inanspruchnahme unserer Kriegsindustrie für alle sofort eine Beschäftigung findet, so sollten doch die Eltern gerade heute die Zukunft ihrer Kinder besonders im Auge behalten, gegenwärtig lockende hohe Preise für Hilfsarbeiten zurückweisen und einer gebiegenderen Ausbildung den Vorzug geben. Es ist zum eigenen Nutzen der Schulentlassenen, wenn sie nicht an Arbeiten gestellt werden, welche ihnen zwar sofortigen hohen Lohn einbringen, aber nicht geeignet sind ihre Zukunft zu sichern. Es kann mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß beim Uebergang zur Friedenswirtschaft der Ueberflus an ungelerten Arbeitern ein ganz erheblicher sein wird, während für den gelerten Arbeiter sicheres Auskommen schon deshalb in Aussicht genommen werden kann, weil unsere Industrie beim einsetzenden Weltkampf auf dem Weltmarkt tüchtiger geschulter Arbeitskräfte bedarf. Die täglichen Anzeigen in den Zeitungen zeigen den Eltern, wie groß der Mangel an gelerten Facharbeitern ist. Es kann ihnen daher nicht dringend genug empfohlen werden, ihre Kinder den unten angegebenen Berufen zuzuführen. Sie müssen damit auch unsere Kriegsindustrie und helfen damit, unseren Truppen in der Front die Kampfmittel in die Hand zu geben. Sie tun damit eine patriotische Tat, und zwar zum eigenen Nutzen ihrer Kinder. Es wird daher dringend geraten, die Schulentlassenen zu tüchtigen Metallfacharbeitern, Elektrotechnikern und Bauhandwerkern heranzubilden zu lassen. Hierzu gehören vor allem Berufe wie: Mechaniker, Schlosser, Dreher, Werkzeugmacher, Schleifer, Eisenformer, Gelbgießer, Schweißer, Zugschleifer, Schmied, Kesselschmied, Maschinist, Kupfer- und Blechschmied, Elektromonteur, Maurer, Zimmermann, Schreiner, Wagner.

Dermisches.

Eine Prophezeiung auf den Weltkrieg sollte beim Niederlegen einer Mauer im Kloster zum Heiligen Geist in Bismar (Mecklenburg) aufgefunden worden sein und jetzt im dortigen Rathaus unter Glas und Rahmen ruhen. Der in vielen Zeitungen veröffentlichte angebliche Wortlaut hat großes Aufsehen erregt und wurde natürlich lebhaft besprochen. Die „Sp- und Jagtzeitung“ hat kürzlich in Bismar bei der zuständigen Stelle telegraphisch angefragt. Daraufhin ging dem Blatt die Antwort zu, daß die Kriegsprophezeiung in allen ihren Teilen auf Erfindung beruhe.

Die Stadt Berlin hat aus Holland einen großen Posten Kaninchen und Hühner für die Berliner Bevölkerung beschafft. Die Zahl ist so bemessen, daß für mehr als 600000 Haushaltungen je ein Kaninchen oder ein Huhn zur Verfügung steht.

Wegen Zurückhalten von Lebensmitteln wurde der Bürgermeister in Catibor bei Böhmisches-Brod, der 50 Kilogramm Mehl und 11 Schweine versteckt hatte und von einem Kriegsgefangenen verraten worden war, seiner Reserveoffiziersstellung verlustig erklärt und zu 5000 Kronen Strafe verurteilt. Er mußte sofort als gewöhnlicher Soldat einrücken.

Danau, 19. März. In dem Anstalt Längensfeld hatte man in der Junker'schen Wirtschaft zwei französischen Gefangenen Bier verabfolgt, auch hatte die Gastwirtsstochter, allerdings mit Genehmigung ihres Bräutigams, mit einem Franzosen ein

Tänzchen gewagt. Der hinzukommende und einschreitende Bürgermeister war von der Mutter beleidigt worden. Das Schöffengericht verurteilte die Mutter zu drei, die Tochter zu zwei Monaten Gefängnis.

Ösnabrück, 20. März. (WTA.) Ein serbischer Kriegsgefangener, der bei einem Landwirt in der Nähe von Leer in Ostfriesland untergebracht war, versuchte es, sich an der Tochter des Hauses zu vergreifen. Als das Mädchen sich zur Wehr setzte, griff der Unhold zum Messer und schnitt ihm die Kehle ab. Auch die Mutter, die der Tochter zu Hilfe kommen wollte, erlitt das gleiche Schicksal. Dann flüchtete der Mörder. Auf dem Hohen Moor bei Papenburg verlangte er vom Schäfer Konrad Nies aus Papenburg die Herausgabe seiner Kleidung. Als der Schäfer sich weigerte, schnitt der Erbe ihm ebenfalls die Kehle durch und setzte dann seine Flucht, mit dem Schäfermantel angetan, fort, wurde aber an der holländischen Grenze ergriffen.

Ein löbliches Geschichtchen ereignete sich in Straßburg. Vor einigen Wochen war in den Blättern zu lesen, ein Schwindlerpaar habe sich in den nach Straßburg fahrenden Eisenbahnzügen eine stattliche Ernte geholt unter der Vorpiegelung, sie seien beauftragte Nahrungsmittelaufseher. Sogar ein falscher Ausweis sei benutzt worden. Der Fall sprach sich natürlich auf dem Lande gehörig herum, und mancher mochte dabei behaupten, ihm wäre so etwas aber nicht passiert. Da fuhr neulich mit einem Straßburger Zug wieder allerhand Schmugglerware mit den dazu gehörigen Erzeugern und Besitzern. Ein Herr und eine Frau stiegen ein. Der Herr fragte die nächste Bauersfrau: „Was heuere dem in dem Korb?“ „Ei — Butter!“ „So?! Die Butter ist beschlagnahmt; bitte, dieser Frau auszuhändigen — ich bin Nahrungsmittelkontrolleur, hier ist mein Ausweis!“ „Schon will die kostbare Butter trotz der Einsprüche den Besitzer wechseln, als sich plötzlich ein kräftiger Landmann einmischt: „Was ich do! Welken Ihr dere Frau de Butter lann! (lassen)... Ob Ihr dere Frau de Butter lann!“ „Aber erlauben Sie!“ „Do würd mir erlaubt, als in die Gd do g'feyt bis zu der nächst Station!“ Und dabei blieb es, denn der Bauer zog sein Messer und setzte eine wachhabende Miene auf. Auf der nächsten Station zog der mutige Landwirt mit seinen zwei „Epizbuewe“ zum Stationsvorsteher und sagte: „Do, Herr Stationsvorsteher...“ Aber die Papiere waren gut und richtig, ihre Träger waren richtige Nahrungsbearbeiter. Als man dann nach der Bauersfrau mit dem großen Butterkorb sehen wollte — da war sie weg.

Ein Bildläschen gesucht. In der „Artf. Zeitung“ lesen wir folgendes Heiratsgebot: „Gebildeter Herr, 27 J., Kriegsinvalid, in fester Lebensstellung, mittelgr., nette Erscheinung, will sich auf diesem nicht mehr angewöhnt. Wege sein Bildläschen fangen, von nicht über 22 Jahren, aus sehr guter Familie, von tadelloser Vergangenheit, welches nicht unvermögend und das musikalisch ist.“ — Aus der Naturgeschichte ist uns bekannt, daß Bildläschen sehr gefährlich werden können, wenn man sie reizt. Daß alle Katzen musikalisch sind, das haben wir ja schon mehr als uns lieb ist, zu hören bekommen.

„Aus der Münchener Jugend“. Der Kanonier Mayer, ein recht braver, aber etwas beschränkter Soldat, kommt aus Urlaub zurück und meldet sich bei seinem Oberleutnant, in dessen Unterstand er ohne anzuklopfen tritt: „Oberleutnant, der Mayer ist aus'm Urlaub zurück“. Sein Batteriechef hält ihm vor, daß man anständigere Weise anklopft und „Herr“ sagt und befiehlt ihm, seine Meldung zu wiederholen. Mayer geht hinaus, klopft zaghaft an und tritt mit den Worten wieder herein: „Oberleutnant, der Herr Mayer ist aus'm Urlaub zurück!“

Fachkenntnis. „Guste, geh hinüber in die Musikalienhandlung und bringe mir den Liebestrank von Donizetti!“ „Fräulein, muß ich da einen Topf mitnehmen?“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 22. März. Die gestern Nachmittag in der Kammer und im Senat verlesene Ministererklärung bezeichnet es nach den üblichen Redensarten von der Entschlossenheit Frankreichs, den Krieg bis zum Sieg fortzusetzen, als festen Entschluß, die ehemals geraubten Provinzen wieder zu gewinnen und die gebührenden Wiedergutmachungen und Bürgschaften zu erlangen und einen dauerhaften Frieden auf der Grundlage der Achtung vor den Rechten und der Freiheit der Völker vorzubereiten. Die Erklärung weist dann auf das jetzt erfolgte Zurückweichen des Feindes hin, das jedoch nur das Vorzeichen neuer schwerer Kämpfe sein werde, denen Frankreich mit Vertrauen entgegenstehe.

Paris, 22. März. (WTA. Agence Havas.) Im Senat brachte gestern der Präsident bei Beginn der Sitzung die Wünsche der Versammlung für die verfassungsmäßige Regierung zum Ausdruck, die Rußland sich in freier Weise gegeben habe, wodurch es ein neues Band zwischen Frankreich und Rußland hergestellt habe. In der Kammer gab Deschanel eine entsprechende Erklärung ab. Beide Reden wurden vom Parlament mit großem Beifall und Hochrufen auf Rußland aufgenommen.

Rotterdam, 21. März. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg, daß sich die Kommandeure der russischen Armee Brussilow, Kuski, Cuernth und Gurkow weigern, das Manifest des Duma-Ausschusses zu bestätigen.

Berlin, 22. März. Laut „Berl. Lokalan.“ wird nach den neuesten Petersburger Telegrammen, die in Kopenhagen eingingen, der Zar von den Blättern nur noch Nikolai Romanow genannt. Wie allgemein angenommen werde, werde der Zar Kopenhagen zum künftigen Aufenthaltsort wählen.

Fasel, 21. März. Havas berichtet laut „Artf. Zeitung“ aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat beschlossen, alle Gouverneure und Vizegouverneure abzusetzen und sie provisorisch durch die Semstwopräsidenten zu ersetzen. Die Lokapolizei wird durch Miliz ersetzt.

Berlin, 22. März. In dem Aufruf der russischen sozialistischen Revolutionäre, der sich in scharfsten Worten gegen die vorläufige Regierung wendet, heißt es laut „Berl. Lokalan.“: „Arbeiter! Ihr seid die Träger der russischen Umwälzung. Ihr wollt Brot, Freiheit und Frieden. Trant nicht den Versprechungen des Bürgermeisters! In Euern Händen sind die wichtigsten Armeebetriebe. Haltet Euch bereit, den Befehlen zu folgen, die das Arbeiterkomitee an Euch richten wird. Wir fordern sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen.“ Laut „Voss. Ztg.“ enthält der Aufruf der russischen sozialistischen Fraktion die Friedensforderung in folgender Form: „Das russische Volk hat kein Interesse an dem gegenwärtigen Weltkrieg. Es lehnt nach Frieden und fordert sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen.“ Auch in einigen ostasiatischen Gouvernements Rußlands soll die Revolution ausgebrochen sein. — Wie verschiedenen Morgenblättern von angeblich gut unterrichteter Seite versichert wird, wurde der amtlich veröffentlichte Zusatz in der Erklärung Miljulows, die sich auf die Fortführung des Krieges bezieht, durch nachträglichen scharfsten Druck der Entente veranlaßt.

Zürich, 21. März. (GAB.) Der „Tagesanz.“ meldet zur russischen Staatsumwälzung: In letzter Zeit mehren sich auffallend auch in Italien Vorgänge, die gleicher Art sind, als wie sie der russischen Revolution vorausgingen. Et dem Mailänder „Avanti“ ist die italienische Ausfuhr im letzten Monat auf ein Fünftel der normalen Ziffern zurückgegangen. Die Not in allen italienischen Städten wachse von Tag zu Tag unaufhaltbar.

Berlin, 22. März. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag besagt: Wie aus London berichtet wird, beabsichtigt die Regierung 25 Proz. aller Schonfäbriken zu schließen, d. h. 30000 von den bestehenden 120000. Die weitere Biererzeugung soll auf 10 Millionen Barrels beschränkt werden.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. Armeekorps,
betr. die Ausschankzeiten für Bier.

§ 2 der Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 27. Februar 1917, Staatsanzeiger vom 28. 2. 17 Nr. 49, erhält folgenden Zusatz:

Die Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter sind ermächtigt, in besonderen Fällen an Sonn- und Feiertagen den Beginn des Bierauschankes zu früheren Nachmittagsstunden zu gestatten.

Stuttgart, den 17. März 1917.

Der stellv. kommandierende General
v. Schaefer.

Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 20. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 1 1. 3. 17 R.R.A., betr. Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kasanienholz in Kraft getreten, durch welche die bisherige, seit 1. März 1916 in Kraft gewesene Bekanntmachung aufgehoben worden ist und gleichzeitig andere Höchstpreise für die genannten Gegenstände angeordnet werden.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 20. März 1917 veröffentlicht und kann dort eingesehen werden.

Stuttgart, den 20. März 1917.

K. Oberamt Neuenbürg.

Eierbeförderung.

Die zur Beförderung von Eiern erforderlichen Beförderungsscheine und Ausweise werden von der Landesversorgungsstelle und dem Oberamt erst ausgestellt, wenn dem betreffenden Geflügelhalter von der Ortsammelstelle bescheinigt wird, daß er seiner Lieferungsschuldigkeit zur Abgabe von Eiern an die Ortsammelstelle nachgekommen ist. Besuche um Erteilung eines Beförderungsscheines oder eines Ausweises können daher nur berücksichtigt werden, wenn zugleich eine Bestätigung des Ortsvorstehers oder der Gemeindefammelstelle vorgelegt wird, daß die Eier aus Geflügelhaltungen stammen, die ihre Lieferungsschuldigkeit erfüllt haben. Soweit die Lieferungsschuldigkeit der einzelnen Geflügelhalter gemäß § 4 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern über Eierausbringung vom 27. Februar 1917 (Staatsanz. Nr. 49) nicht festgestellt wird, kann die Bestätigung ausgefolgt werden, wenn der Geflügelhalter nach dem Ermessen des Ortsvorstehers oder der Gemeindefammelstelle genügend Eier freiwillig abgeliefert hat. Andernfalls ist die Erfüllung der Lieferungsschuldigkeit z. Bt. nur anzunehmen, wenn mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, der Geflügelhalter werde nach dem Stand seiner bisherigen Ablieferung für jede Henne, die er mehr besitzt, als die Zahl seiner Haushaltungsmitglieder beträgt, bis Ende April 15 Eier abliefern.

Den 19. März 1917. Oberamtmannt Ziegele.

K. Oberamt Neuenbürg.

Speck- und Schmalzabgabe. Hindenburgspende.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die Nachweisungen über die Speck- und Schmalzabgabe in der Zeit vom 9. bis 22. März einschließlich auf den ihnen kurzerhand zugehenden Bordrücken längstens bis 27. März hierher vorzulegen.

Den 21. März 1917. Oberamtmannt Ziegele.

Neuenbürg.

Bestellte Futtermittel

können Freitag, den 23. ds. Mts., morgens von 9-11 Uhr im Rathaus abgeholt werden. Sacke mitbringen.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A. Gemeinderat Meißel.

Neuenbürg.

Akkord.

Am Samstag, den 24. März d. J., vorm. 11 Uhr, wird auf dem Rathaus vergeben:

- a) die Befuhr von 59 Km. Brennholz für die städtischen Gebäude,
- b) das Zerhacken der für Rathaus, Schulhaus und Kleinkinderschule bestimmten 40 1/2 Km. Brennholz und Verbringen in die Holzräume,
- c) das Einsetzen von 18 1/2 Km. Brennholz in das Magazin am Brunnenweg.

Den 19. März 1917.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Stadt Neuenbürg.

Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.

Aus dem Stadtwald Abteilung II Mittlere Huppen Abt. 5 Oberes Eisenh kommen zum Verkauf:

3 Stück Rothbuchen mit 2,23 Festm.;
Normal- u. Ausschuhholz: 200 Stück mit 57,64 Festm. I.,
99,91 II., 66,31 III., 15,68 IV., 4,65 V., 4,50 VI. Kl.

Das Ausschuhholz ist zum vollen Tarpreis berechnet. Die bedingungslosen Angebote, in Prozenten des Tarpreises ausgedrückt, wollen unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Dienstag, den 27. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, hier eingereicht werden. Losverzeichnisse wollen bei Waldmeister Ruff bestellt werden.

Den 20. März 1917.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Waldungen der Waldklasse Abt. Krbach kommen **321,39 Festm. Tannen- u. Fichtenstammholz** und zwar:

21,64 Festm. I. Klasse.
62,08 „ II. „
133,10 „ III. „
62,23 „ IV. „
31,49 „ V. „
10,85 „ VI. „

im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf. Angebote sind bis **Samstag, den 24. März, abends 7 Uhr,** hier einzureichen. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Losverzeichnisse erteilt der Gemeindeförster.

Den 19. März 1917.

Schultheißenamt.

Zeichnungen auf die sechste Kriegs-anleihe

werden von der

Oberamts-Sparkasse Neuenbürg und ihren Agenturen

von jedermann entgegengenommen.

Zeichnungen auf die 6. Kriegs-anleihe

nimmt entgegen

Bereinsbank Wildbad

c. G. m. u. H.

Graf's Schlauch-Packung.

Fettdicht, wasserdicht, bruchfester, hochfest.
Geschiehlich geschützt durch 2 deutsche Reichs-
gebrauchsmuster.

An Stelle der viel zu teuren und ungenügenden Blechdosen und Pappdosen die beste und billigste Verpackung für alles Dickflüssige, Dünnflüssige, Pulverige, Breiige, Fette. **Hunderttausendfach glänzend bewährt.** 2 Muster gegen 50 Pf., 50 Stück gegen **RM. 8.20** portofrei. — Boreinsendung.

G. Graf, Stuttgart,
Rotebühlstr. 16 und 18. Fernsprecher 6020.

Gemeinde Schwann.

Die schriftlichen Angebote zu den Anfall an

Langholz und Stangen

in Abt. Schelmensbüsch an Oberes Babholz und zwar:
272,35 fm. Nadel-Stammholz
II.-VI. Kl.

23,95 fm. Eichenholz I.-III. Kl.
6,42 „ Eichen IV.-VI.

130 St. Bau-, 57 St. Bau-
96 Stück Hopfenstange
43 „ Rebsteden.

10 St. eich. Terbstangen III. Kl.

sind bis **Mittwoch, den 28. März 1917,**

abends 7 Uhr,

beim Schultheißenamt einzureichen.

Schwann.

Versteigere am Freitag, den 23. März, von 3 Uhr ab

1 Kasten, 1 eichener
älteren Schreibpult,

1 Sofa u. Sonstiges.

Joh. Dohs Wtn.

Schömburg.

Sehe einen starken

Zugstier

gut im Zug, sowie einen 12 Monate alten

Farren

(Gelbbed), sehr wüchsig, zu überzählig, dem Verkauf zu

Georg Burkhardt,
Farrenhalter.

Frauen staunen.

wie leicht die Schneiderin ist zu wie vorteilhaft man aus Altem Neu herstellen kann, wenn man Form Schnitt benutzt. Anleitung aus das Favorit-Moden-Album 1917, Jugend-Moden-Album 190 Pl.

Fritz Schumacher, Floriana.

Nach Osten!

Von

Sven Hedin

zu 1 Mk. zu haben in der

Buchhandlung des „Enzlers“

Formulare zu

Leinwands-Zeugnissen

vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Briefmappen, Briefkarten, Notizbücher, Kalender, Spiegelchen, Spiele, Jugendchriften

empfiehlt

E. Wech, Buchhandlung